

Einige Gesichtspunkte zur Beurteilung der Urheber-schaft der Terroranschläge vom 11. September

Im Folgenden sind einige «dissidente» Gesichtspunkte zur Urheberschaft der Anschläge vom 11. September zusammengestellt. Sie stellen jene Alleinverantwortlichkeit der Al-Kaida-Organisation des Usama bin Laden in Frage, die die allgemeine, weitgehend unhinterfragte Urheberthese der Massenmedien und der Politik darstellt. Es kann damit selbstverständlich kein endgültiges Urteil über die Frage dieser Urheberschaft gefällt werden, sondern es geht eher um Materialien für die Urteilsbildung, soweit das eben aus der Perspektive eines bloßen interessierten Außenstehenden möglich ist. Dementsprechend bieten diese Gesichtspunkte auch kein in sich konsequentes Denkgebäude, sondern unterschiedliche Aspekte. Was hier fehlt, aber an sich von großer zusätzlicher Bedeutung wäre, ist eine detaillierte Erörterung der Vorgänge und Abläufe der Ereignisse am 11. September. Der Autor fühlt sich für eine Diskussion dieser Seite der Anschläge nicht ausreichend kompetent.¹ Manches spricht aber ohnehin dafür, dass es sich bei den Anschlägen um «a riddle, wrapped in a mystery, inside an enigma» (ein Rätsel, umhüllt von einem Mysterium, innerhalb eines Geheimnisses) handelt, wie Churchill einmal die Sowjetunion genannt hat.²

1. Die Art der Intelligenz – jahrelange, methodische Planung und eiskalte, perfekte Durchführung – widerspricht den bisherigen Anschlägen der Al-Kaida und des islamischen Terrorismus überhaupt. Das geht in Intelligenz und Perfektion weit über die bisherigen, weitgehend stümperhaften, technisch primitiven Attentate hinaus. Ein puritanischer Islam wie etwa derjenige Usama bin Ladens ist äußerst kreativitätsfeindlich. Er sieht im Koran die einmal geoffenbarte, absolute Wahrheit und sieht keinen Grund für großes weiteres Nachdenken. Er ist sogar von Misstrauen dagegen erfüllt. Die Akte vom 11. September sind aber in Planung und Durchführung sehr kreative, erfinderische, verblüffende Akte gewesen.

2. Die Anschläge verweisen auf ein Bewusstsein von fast gottgleicher Souveränität, das hinter ihnen steht; es gehört ein ungeheures, fast unendliches Selbstbewusstsein dazu, sich so etwas auszudenken und fortgesetzt daran zu glauben, dass man es schaffen kann, einen solchen Anschlag ins Herz der größten Weltmacht, des «großen Satan», an drei oder sogar vier Stellen gleichzeitig durchzuführen und zum Erfolg zu bringen. Woher sollen irgendwelche Al-Kaida-Leute nach ihren bisher-

gen Anschlägen ein solches Selbstbewusstsein gehabt haben? Wie hätten sie die innere Ruhe haben können, einen solchen Plan über Jahre hinweg methodisch zu verfolgen?

3. Diese gewaltigen Anschläge von einer fast unsichtbaren perfiden terroristischen Organisation, die zu allem bereit ist und nichts als Zerstörung bringen möchte; die Milzbrand-Briefsendungen mit den stümperhaft geschriebenen Briefen und ihren Fluchformeln bis hin zu «Allah is great» am Schluss³ – all das sind eigentlich Märchen-Ereignisse, wie aus einer Welt, von der man kaum glauben konnte, dass es sie überhaupt gibt (die «böse Fee», eine sehr böse Fee scheint da ihr Unwesen zu treiben). Es ist etwas Unwirkliches darum und der wache Verstand sagt sich, dass es so etwas nicht gibt, dass die Welt so nicht funktioniert und dass deshalb auch hinter diesen Anschlägen eine andere, «wirklichere» Wirklichkeit stecken muss, eine reellere Gestalt des Bösen.

4. Ist es wirklich vorstellbar, dass man (= die amerikanischen, die westlichen Dienste) nichts davon gewusst hat? Die Grundlinien sprechen eigentlich dagegen. Seit 1989, nach dem Kalten Krieg, war der «Internationale Terrorismus» im Kern der strategischen Doktrin der USA und der Bedrohungsanalyse; er war eine Hauptrechtfertigung dafür, warum die Militär- und Geheimdienstbudgets nicht zurückgestutzt werden sollten; Bin Laden ist wenigstens seit 1998 (seit den Anschlägen in Kenia und Tansania) als wichtigster «internationaler Terrorist» eingestuft gewesen und war damit der Hauptfeind der USA in der Welt überhaupt. Auf keine andere Organisation ist das Visier der amerikanischen Geheimdienste so genau eingestellt gewesen wie auf Al-Kaida.

(Von einigen der Leute im Flugzeug ist bekannt geworden, dass sie schon vorher zeitweise unter Beobachtung von Geheimdiensten oder Polizei gestanden haben.⁴ Die in Deutschland agierenden Leute hatte der FBI schon einmal im Jahre 2000 eine Zeitlang in Deutschland beobachten lassen. Nach dem Anschlag sind ja auch schnell einige Telefongespräche aus dem Hut gezaubert worden, die man bei Al-Kaida-Leuten abgehört hatte. Und es ist ja im Nachhinein eine ganze Reihe von relativ konkreten Warnungen bekannt geworden, die es vor dem Anschlag gegeben hat.⁵)

Bin Laden selbst kommt ursprünglich aus der Aktion der Rekrutierung von Freiwilligen für den Kampf gegen die Sowjetunion in Afghanistan (1979–1989), d.h. aus

der Umgebung der US-Geheimdienste.⁶ Seine Finanzstützpunkte sind offenbar vor allem die Trümmer, die aus dem Untergang der BCCI (Bank for Credit and Commerce International) 1990/91 zurückgeblieben sind⁷; diese Bank war der wichtigste Finanzierungskanal für die afghanischen Mudjahedin gewesen und wurde in den 80er Jahren neben Drogenhändlern und Terroristen auch von der CIA genutzt.⁸ Bin Ladens Familie hat seit den 70er Jahren und bis heute intensive Geschäftsbeziehungen nach den USA gepflegt.⁹ Das heißt, insgesamt ist er jemand, der dort sehr gut bekannt war.

5. Es ist überhaupt bemerkenswert, dass derjenige, der die Verkörperung dessen darstellt, was von den USA als neueste, alleräußerste Verkörperung des Bösen begriffen wird, des internationalen Terrorismus, dass das ausgerechnet jemand ist, der über so vielfältige Verbindungsfäden mit den USA verfügte. Man muss sich klarmachen, dass die außenpolitischen Apparate, das Militär und die Geheimdienste, ganz in einem intellektualistischen, auf Subjekt-Objekt-Beziehungen ausgerichteten Denken befangen sind, das ohne Feindbilder nicht funktionieren kann, das dann orientierungslos wird. Sie bringen mit diesem Denken (und dem daraus hervorgehenden Handeln) diese Feinde einerseits automatisch immer wieder hervor; andererseits ist klar, dass sie auch nicht davor zurückschrecken, diese Feinde herauszuplastizieren, wenn sie von sich aus nicht sichtbar genug werden. Das heißt, es ist ganz gut vorstellbar, dass man nach ca. 1988/89, nach Gründung von Al-Kaida und der Umstellung der amerikanischen strategischen Doktrin auf die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus, dass man danach Bin Laden und Al-Kaida auch systematisch Zugang zu Ressourcen ermöglicht hat (was ja in bestimmten Fällen ohnehin bekannt ist¹⁰), die ihn wirklich zu jener Bedrohung machen sollten, die man gebraucht hat.

6. Französischen Pressemeldungen zufolge soll Bin Laden ursprünglich schon 1979 in Istanbul von der CIA wegen Afghanistan angeworben worden sein. Entgegen dem Anschein hätte sie die Kontakte zu ihm bis in die jüngste Zeit «niemals wirklich abgebrochen». Nach den Anschlägen von 1998 soll es deshalb zu einem Konflikt zwischen dem FBI, das die Aufklärung dieser Attentate betrieb, und der CIA gekommen sein. Noch am 12.7.2001, d.h. zwei Monate vor den Anschlägen in den USA, soll es in Dubai zu einem Treffen des örtlichen CIA-Vertreters mit Bin Laden gekommen sein.¹¹

7. Bush (George W.) hat – im Gegensatz zur Presse – der CIA nach dem 11. September keinerlei Vorwürfe gemacht und hat auch kein Personal ausgetauscht. Er hat sie im Gegenteil als «besten Geheimdienst der Welt»

bezeichnet und ihr Budget um Riesensummen aufgestockt. Im Unterschied zu manchen Kommentatoren, ist er offenbar mit ihrer Arbeit nicht unzufrieden gewesen.

8. Als Vorbild der unmittelbaren Attentats-Terrororganisation diente möglicherweise der mittelalterliche islamische Orden der Assassinen.¹² In dieser schiitisch-mystischen Gruppe hatte ein Führer (der «Alte vom Berge», wie er im Abendland genannt wurde) mit Hilfe von Haschisch und erotischen Verlockungen junge Männer dazu konditioniert, Attentate zu begehen und für ein zukünftiges Paradies, das ihnen im Haschischrausch vorgeführt wurde, auf das eigene Überleben zu verzichten. Manches spricht dafür, dass darin ein Vorbild lag, an dem man sich für die Motivierung der Anschlagislamisten orientiert hat: so die spirituellen Instruktionen, die vom FBI veröffentlicht worden sind¹³, so vielleicht auch das bekannt gewordene Verhalten einiger der Attentäter am Abend bzw. kurz vor dem Selbstmord (einige waren bei Prostituierten, einige beim «Table Dance»). Usama bin Ladens Wahhabismus, sein Sunnitentum, seine spezifische Form von Puritanismus etc. sprechen eigentlich dagegen, dass er selbst so eine Figur gewesen sein könnte, dass er selbst sich «den Alten» als Modell genommen haben könnte. Bin Laden zeigt eher Züge eines echten Fanatismus; der Assassinenführer dagegen war ein eiskalter Machtspieler, der die religiösen Ideen, Vorstellungen und Paradiesesträume gelenkt und für sich genutzt und eingesetzt hat. Das hieße, der Alte in diesem Falle (derjenige, der bei diesen jetzigen Akten dem «Alten» entspricht) müsste woanders als bei Bin Laden zu suchen sein. Es kann im religiösen Leben kaum einen größeren Gegensatz geben, als den zwischen einer Geheim- und Initiationslehre wie jener der Assassinen und dem strengen, sterilen Wahhabismus Bin Ladens.

9. Die ersten Spuren, die nach den Anschlägen zu den Tätern führten (das Auto auf dem Flughafen mit seinem Inhalt), hatten den Charakter gewollter, bewusst gelegter, künstlicher Spuren.

10. Das ganze Reaktionsmuster der Regierung nach dem Attentat ist – im Unterschied zum amerikanischen Volk – kaum das Reaktionsmuster von überraschten, verwirrten Menschen gewesen, sondern man hat sowohl im internationalen als auch im nationalen Feld sehr zügig bestimmte Entscheidungen eingefädelt und sehr weitreichende Parolen ausgegeben; man hat die Situation nach den Anschlägen zu einer Überraschungstaktik ausgenutzt (Gesetze zur inneren Sicherheit; Nato-Solidaritätserklärung; Erklärung eines lange dauernden Krieges ohne völkerrechtliche Rücksichten; Einfädung einer internationalen Koalition etc. – all diese Maßnahmen, Strategien bzw. Gesetzesentwürfe müssen

lange vorher ausgearbeitet oder avisiert gewesen sein, um sie so schnell verkünden zu können¹⁴).

11. Die Reaktion in den Medien hat ebenfalls Züge einer gelenkten Darstellung gehabt. Die Interpretation der Ereignisse (Angriff auf Amerika – Internationaler Terrorismus – Pearl Harbour – Kriegserklärung – Usama bin Laden) stand schon nach kurzer Zeit, wohl ca. einer Stunde fest – nur Usama Bin Laden brauchte etwas länger zur Konturierung. Entscheidend dafür dürfte CNN gewesen sein. Es hat die Akzente vorgegeben, die dann die anderen Fernsehsender übernommen haben. In der Natur der Massenmedien, in ihrem leicht entzündbaren Aufmerksamkeits-Opportunismus liegt es, dass ein Programm, das an einer Stelle mit einer hingepfahlten Autorität vorgegeben wird, sehr schnell Allgemeingültigkeit erlangt, dass es in seinen Grundkoordinaten übernommen wird und ins «Unterbewusste» übergeht. Es dürfte auch bemerkenswert sein, wie weit diese Grundkoordinaten von CNN jenen entsprochen haben, die später von der amerikanischen Regierung ausgegeben wurden. (In diesem Zusammenhang muss man sich daran erinnern, dass im Juli Walter Isaacson zum Programmdirektor bei CNN ernannt wurde.)¹⁵

12. Die merkwürdige Szene, als man Bush die erste Nachricht vor einer Schulklasse in Florida überbracht hat; an sich stellt man sich vor, würde für ein solches Ereignis der Präsident nicht flüsternd vor einer Schulklasse informiert, sondern er würde herausgerufen und der Termin würde einfach abgebrochen. Das hatte den Eindruck, als ob irgendjemand filmisch dokumentieren wollte, wie Bush reagiert – um spätere Anschuldigungen zurückzuweisen.

13. Al-Kaida wird normalerweise als ein «loses Netzwerk» von weitgehend autonomen Einzelgruppen beschrieben. Die Flugzeugislamisten kamen ausnahmslos aus Deutschland und insbesondere den USA (d.h., die meisten kamen aus dem Nahen Osten, hauptsächlich aus Saudi-Arabien¹⁶, aber sie haben alle seit langem entweder in Deutschland oder den USA gelebt). Ein wichtiges Verbindungszentrum für sie war London, das überhaupt das wichtigste Zentrum des Radikalismus außerhalb des Nahen Ostens darstellt. Ganz offenbar hat jemand in Westeuropa und den USA aus diesen Leuten eine Terrorgruppe zusammengestellt. Von diesen Leuten selbst wie auch von Bin Laden mag das als eine Zweiggruppe von Al-Kaida verstanden worden sein. Es kann auch eine finanzielle Unterstützung von dort gegeben haben. Wie eng die Beziehungen hier tatsächlich gewesen sind, ist aber fraglich. Es wäre leicht denkbar, dass an entscheidenden Stellen noch ganz andere Verbindungen bestanden haben. Aus den geographischen

Zusammenhängen wird relativ leicht klar, wo diese Verbindungen zu suchen sein müssten.

14. Die Bedeutung Floridas in allen Zusammenhängen als Hauptstützpunkt der Islamisten, als Zentrum für die Vorbereitung der Terrorakte, ist etwas Auffälliges. Hier haben die meisten der Anschlagislamisten wenigstens zeitweise und unmittelbar vor den Anschlägen gelebt, hier haben einige ihre Flugausbildung absolviert.¹⁷ Florida ist in früheren Jahrzehnten und wohl bis heute immer ein Hauptgebiet gewesen, wo «schmutzige», verdeckte Aktionen der CIA vorbereitet wurden (besonders bekannt ist das aus den 50er und 60er Jahren); es ist jenes amerikanische Zentrum gewesen, wo die CIA ihre Kontakte zum Organisierten Verbrechen, zum Drogenhandel, zu der Internationale der Berufssöldner und zu irgendwelchen exilierten Widerstands- oder Terrorbewegungen besonders gepflegt hat. Florida wird ja außerdem als Staat von einem weiteren Bush, einem Bruder des Präsidenten, regiert. Es ist auch der Ort jener undurchsichtigen Wahlentscheidung der letzten Präsidentenwahl gewesen, die man ja letztlich als Wahlfälschung beurteilen muss.

15. Im allgemeinen ist es eine Regierungsmaxime der westlichen Eliten, dass die westlichen Gesellschaften durch das System der organisierten Interessensgruppen so bewegungsunfähig geworden sind, dass sie zu großen Entscheidungen, zu wirklich tiefgreifenden Reformen oder Umstellungen, nicht mehr fähig sind. Nur noch in einer Notsituation ist es möglich, ihnen solche Entscheidungen abzuverlangen. Deshalb muss man diese Gesellschaften unter Umständen, um sie zu solchen großen Entscheidungen zu bewegen, einer Notsituation aussetzen oder eine solche herbeiführen. Das heißt, man braucht Schocks, emotionale Erschütterungen, um die westlichen Gesellschaften lenken zu können. Solche gelenkten Schocks stellte in Deutschland und Italien etwa der Terrorismus der 70er und 80er Jahre bereit. (Sein Zweck bestand darin, die dortigen Gesellschaften zu jener Wachsamkeit gegenüber der Linken, d.h. dem Kommunismus zu erziehen, die für unerlässlich erachtet wurde.¹⁸)

Ein solcher Schock könnte auch der 11. September gewesen sein. Es wäre der größte aller bisherigen Schocks gewesen.

Andreas Bracher, Hamburg

1 Einige interessante Aspekte zu diesem Thema bietet: Jared Israel, «Criminal Negligence or Treason – Commentary on a NY Times article» (<http://emperors-clothes.com/articles>).

2 Tiefere Einsichten in die Hintergründe der Terrorakte müsste auch die Erhellung der Insider-Börsengeschäfte gewähren, die es vor dem 11.9. offenbar in bedeutendem Umfang gegeben hat. Nach ihrer anfänglichen Erwähnung ist bisher nicht viel

- weiteres darüber bekannt geworden.
- 3 Eine fotografische Wiedergabe eines solchen Briefes findet sich z.B. in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 25.10.2001, S. 3.
 - 4 Siehe z.B. Steve Fainaru u. James V. Grimaldi, «FBI Knew Terrorists Were Using Flight Schools», in: *Washington Post* vom 23.9.2001.
 - 5 Dazu z.B. Christiane Schulzki-Haddouti, «US-Geheimdienste ignorierten Hinweise», in: *Handelsblatt* vom 3.10.2001. «Sehr präzise» Warnungen hat offenbar der französische Geheimdienst vor dem 11. September den USA zukommen lassen. Alexandra Richard, «La CIA aurait rencontré Ben Laden en juillet», in: *Le Figaro* vom 31.10.2001.
 - 6 Dazu z.B. «Gottes eigene Krieger», in: *Der Spiegel* vom 15.10.01, S. 210–231. Das ist ein Ausschnitt aus: Ahmed Rashid, *Taliban – Afghanistans Gotteskrieger und der Dschihad*, München 2001.
 - 7 Jon Henley, «City haven for terrorist money laundering», in: *The Guardian* vom 10.10.2001.
 - 8 Zur BCCI allgemein z.B.: James Ring Adams u. Douglas Frantz, *A Full Service Bank*, New York 1992.
 - 9 Über diesen letzten Punkt ist in den Wochen nach dem 11.9. einiges bekannt geworden. Siehe z.B. Daniel Golden et al., «Bin Laden Family Could Profit From a Jump in Defense Spending Due to Ties to U.S. Bank», in: *Wall Street Journal* vom 28.9.2001. Interessant ist auch, dass diese Verbindungen häufig in den Umkreis der Präsidentenfamilie Bush führen. Bedeutend in diesen Zusammenhängen ist insbesondere die Investmentfirma The Carlyle Group, in der sich eine Vielzahl wichtiger Figuren aus den republikanischen Regierungen von Reagan und Bush sr. gesammelt haben. Siehe: Leslie Wayne, «Elder Bush in big G.O.P. Cast Toiling for Top Equity Firm», in: *The New York Times* vom 5.3.2001.
 - 10 Bin Laden bzw. seine Organisation haben ja nicht nur in den 80er Jahren in Afghanistan in einem amerikanisch unterstützten Krieg gekämpft, sondern auch in den 90er Jahren im bosnischen Bürgerkrieg und im Kosovo auf der Seite der von den USA favorisierten Partei. Auch ihre Mitwirkung in Tschetschenien gegen Russland kann der amerikanischen Außenpolitik erwünscht gewesen sein.
 - 11 Richard Labeviere, «Ben Laden a reçu un agent de la CIA à Dubai», *Radio France Internationale* vom 31.10.2001 u. Alexandra Richard, «La CIA aurait rencontré Ben Laden en juillet» (wie Anm. 5). Diese Informationen stammen offenbar vom französischen Geheimdienst. Dass sie amerikanischerseits dementiert wurden, ist selbstverständlich, aber nicht unbedingt glaubwürdig.
 - 12 Dazu allgemein: Bernard Lewis, *Die Assassinen*, Frankfurt a.M. 1989.
 - 13 Ausschnitte daraus sind abgedruckt unter «Der Himmel lächelt, mein junger Sohn», in: *Der Spiegel* vom 1.10.2001, S. 36–38.
 - 14 So ist ja u.a. bekannt geworden, dass ein Feldzug zum Sturz der Taliban in Afghanistan schon im Sommer zwischen den USA, Russland, Indien und dem Iran abgesprochen wurde. Siehe z.B. «Threat of U.S. strikes passed to Taliban weeks before NY attack», in: *The Guardian* vom 22.9.01.
 - 15 Robert Jacobi, «Fels in der Brandung», in: *Süddeutsche Zeitung* vom 13.7.01. Isaacsons Bücher: Walter Isaacson/Evan Thomas, *The Wise Men – Six Friends and the World they Made*, New York 1986, und Walter Isaacson, *Kissinger – A Biography*, New York 1992, vermitteln den Eindruck, als ob Isaacson so etwas wie ein offiziöser Historiker beim Council on Foreign Relations gewesen wäre. Vor seiner Berufung zu CNN war er Chefredakteur beim *Time Magazine*.
 - 16 «Hijackers were from wealthy Saudi families», in: *Sunday Times* vom 28.10.2001.
 - 17 Zu einigen Aspekten der Flugausbildung siehe z.B.: Daniel Hopsicker, «What are they hiding down in Venice, Florida?» (http://www.onlinejournal.com/Special_Reports).
 - 18 Für den Terrorismus siehe besonders: Regine Igel, *Andreotti – Politik zwischen Geheimdienst und Mafia*, München 1997; Klaus Kellmann, *Der Staat lässt morden – Politik und Terrorismus, heimliche Verbündete*, Berlin 1999; und Gerhard Wisniewski/Wolfgang Landgraeber/Ekkehard Sieker, *Das RAF-Phantom – Wozu Politik und Wirtschaft Terroristen brauchen*, München 1992. Außerdem: Andreas von Bülow, *Im Namen des Staates – CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste*, München 1998.